

gehören zu den schönsten und lautersten Erzeugnissen der damaligen patriotischen Muse. Pfest starb als königlich baierischer Landrichter in Salzburg 1816. Maria Johanna Sedelmaier wurde in Salzburg 1811 geboren. Sechsjährig las sie Pestalozzis „Lienhart und Gertrud“. Mit ihrem Bruder studirte sie Latein und Griechisch. Sie kannte ihren Horaz und Virgil wie ihren Klopstock und Schiller. Nach dem Tode der Mutter übernahm sie das Tabakgeschäft derselben, nebenbei ertheilte sie Unterricht. In ihrem Laden verkehrten merkwürdige Männer. König Ludwig von Baiern suchte die Dichterin auf, so oft er nach Salzburg kam; Ladislaus Pyrker bei seiner jährlichen Durchreise nach Gastein; Lenau, Feuchtersleben sprachen bei ihr vor, selbst der ernste Grillparzer zollte ihrem Streben seine Anerkennung. Das Leben der Dichterin ist sommen- und freudelos. Ihre ganze Liebefähigkeit wendete sie der Heimat, ihrem theuren Salzburg zu, dessen Natur und Geschichte sie mit Schiller'schem Pathos besingt. In das Alterthum, in das Salzburg der Römer hat sie sich ganz eingelebt; der Verlust der römischen Funde von Bürglstein erfüllt sie mit wahren Schmerz. Ihre Dichtungen, besonders die epischen: der heilige Maximus und Rupertus, die Sage von Lambach, Josef Speckbacher, sollten in ihrer Heimat unvergessen bleiben. Maria Johanna Sedelmaier starb 1853. Ein vollständiges, regelrecht durchgeführtes Drama „Romulus und Remus“ fand sich in ihrem Nachlasse.

Als österreichisches Herzogthum ist Salzburg in eine neue Phase der Entwicklung getreten. Der gesteigerte Verkehr brachte geistige Zufuhr. Heimisches und Fremdes verbanden sich zu neuen Lebensformen. Ludwig Mielichhofer, dessen Erinnerungen an das classische Wien der Zwanziger- und Dreißigerjahre reichen, war als Redacteur der Salzburger Zeitung durch viele Jahre der gesellige Mittelpunkt des literarischen Sommerlebens in Salzburg. Julius von der Traun (Alexander Schindler) fand in seinem salzburgischen Tusculum die Sammlung zu seinen reifsten poetischen Schöpfungen. Karl Ziegler (Carlopagio) schrieb hier seine formschönen Verse „Vom Kothurn der Lyrik“ und „Oden“. Dr. Märzroth rettete seine Alt-Wiener Erinnerungen in den Frieden der Apennatur. Ludwig von Mertens, der Sänger des belagerten Wien und des Idylls auf dem Kahlenberge, einer der wenigen epischen Dichter Oesterreichs, und Adolf Belf, als Lyriker nicht unbekannt, nennen Salzburg ihre zweite Heimat. Constant von Wurzbach, der Verfasser des „Schillerbuches“, weilte gleichfalls in dem Baune der Alpenstadt; vom Südfuße des Untersberges, dem nahen Berchtesgaden aus sendet er seine poetischen und literarischen Arbeiten, die Bände seines österreichischen biographischen Lexikons in die Welt. Richard von Strele stimmt markige Lieder im Tone Scheffels an. Anton Breitner in Mattsee versuchte sich auf episch-lyrischem Gebiete, gleichfalls in Scheffels Weise. Heinrich Reizenbeck und Josef Mayr wirkten von der Schule aus poetisch anregend auf die Jugend. Als Jugend- und Volkschriftsteller im Geiste Christoph von Schmid's ist P. Heinrich Schwarz